



wichtige Hinweise für Jäger und Landwirte

Bruthabitatförderung Rebhuhn

5-jähriges Projekt zur Förderung von Brutraumflächen in der freien Feldflur

Das Rebhuhn und sein Lebensraum

Das Rebhuhn besiedelt als wildlebender Hühnervogel die offene Feldflur in tieferen Lagen unterhalb 600 m NN. Seine ursprünglichen Lebensräume waren die weiten Steppen und Heidegebiete. Seit Ende der 1970er-Jahre sind die Populationen über 90 % eingebrochen. Als Ursachen gelten der Lebensraumverlust mit gleichzeitig abnehmendem Äsungsangebot und hohe Beutegreiferdichten.

Im zeitigen Frühjahr ab Februar lösen sich die Familienverbände, die sogenannten Ketten auf, und Paare bilden eigene Reviere.

Nach der Verpaarung suchen sich die Hennen einen geeigneten Brutplatz aus. Bei der Auswahl des Neststandorts orientieren sie sich meist an bestehender Vegetation des Vorjahres mit ausreichendem Sichtschutz. Der Nestbau beginnt erst kurz vor der Eiablage Ende April bis Anfang Mai. Das einfache Bodennest in einer Erdmulde kleidet die Henne mit trockenen Pflanzenteilen aus. Erst nachdem das Gelege vollständig ist, beginnt die Brut.

Rebhennen bevorzugen bei der Auswahl des Brutplatzes, genau wie Hähne in der Territorialphase, primär Randbereiche wie Altgrasstreifen, Brachen, mehrjährige Blühstreifen, Hecken, Weg- und Grabenränder mit guter Deckung. Neben der Schutzfunktion vor Beutegreifern, und im Falle balzender Hähne vor Konkurrenten, haben solche Strukturen auch als Nahrungsquelle eine besondere Bedeutung für die Überlebensrate der Küken. Hier finden die Gesperre Nahrung in Form von Käfern, Ameisen, Zikaden, Grashüpfern, Spinnen und Blattläusen. Schnecken und Würmer bereichern zusätzlich den Speiseplan. Im Winter ist genug Grünäsung und Wildkräutersamen vorhanden.

Über die Überlebensrate der Henne und den Schlupferfolg entscheidet maßgeblich die Struktur des Neststandortes. Je schmaler diese ist, desto höher ist die Gefahr von Prädation. Der Schlupferfolg auf diesen schmalen Streifen ist niedriger als auf größeren Flächen und ein zu früher Pflegeschnitt des Feldrains beispielsweise könnte wertvolle Kleinstrukturen zerstören und das Nahrungsangebot einschränken.

Stehen diese Landschaftselemente nicht oder nur teilweise zur Verfügung dann weichen die Feldhühner in der Regel auf Randstrukturen von landwirtschaftlichen Kulturen aus, welche jedoch oft erst weit nach dem Zeitpunkt der Eiablage Nestdeckung bieten.

Das Projekt

Blühflächen in der offenen Feldflur bereichern nicht nur das Landschaftsbild – sie sind ein wichtiger, ganzjähriger Lebensraum für Niederwild, Bodenbrüter und Arthropoden wie z.B. Spinnen und Wildbienen. Die Förderung der Artenvielfalt stärkt zudem die gesellschaftliche Akzeptanz von Jagd und Landwirtschaft.

Will man dem Rebhuhn eine Überlebenschance einräumen, müssen bessere Lebensbedingungen in der modernen Agrarlandschaft geschaffen werden. Jäger und Landwirte sind deshalb gleichermaßen als Kooperationspartner gefordert.

Um die Lebensräume unserer Feldhühner zu verbessern, werden Sie vom Bayerischen Jagdverband bei der Beschaffung von Rebhuhn-gerechten Saatgutmischungen in einem 5-jährigen Projekt (2020-2024) finanziell mit bis zu 106 € unterstützt. Dies entspricht der kostenlosen Finanzierung eines Rebhuhnlebensraumes in der Größe von etwa einem Hektar. Die genauen Bedingungen sind dem **Saatgut Antrag** zu entnehmen.



wichtige Hinweise für Jäger und Landwirte

Bruthabitatförderung Rebhuhn

5-jähriges Projekt zur Förderung von Brutraumflächen in der freien Feldflur

Geeignete Flächen, Pflege und Anlage

Geeignet für die Anlage eines **Wildackers** sind z.B. unförmige Restgrundstücke mit Bearbeitungsproblemen, flachgründige Grenzertragsstandorte, Ränder an Gewässern und entlang von Grabenböschungen. Kontakte zu Landwirten sind aufzunehmen und praktikable Lösungen vor Ort zu entwickeln. Gerne übernimmt der Landwirt die Aussaat einer geeigneten Saatgutmischung, deren Fläche mindestens 10 Meter breit sein sollte – Dies kommt nicht nur dem Landwirt zugute, denn das Prädationsrisiko auf mehr als 10 Meter breiten flächigen Bruthabitaten ist halb so groß wie auf schmalere Strukturen.

2/4

Hier können sich wieder entsprechende Wirtsinsekten bilden und damit die Überlebenschancen der Rebhuhnküken erhöhen. Erst im zweiten Standjahr eignen sich diese Flächen als Brutplatz, bieten Winterdeckung und Samenäsung. Dabei können gleichzeitig auch Gesichtspunkte des Arten- und Klimaschutzes integriert werden.

Die EU-Agrarförderung unterstützt auch Landwirte bei der Anlage von Puffer- und Erosionsstreifen an Gewässerrändern und auf Hangflächen. Locker angelegte artenreiche **Saumbiotope** entlang von Feldrändern, Graswegen, Grabenböschungen und auf erosionsexponierten Grundstücken fördern die Insektenvielfalt und liefern den Feldhühnern ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Außerdem werden diese Elemente als Brutplatz besonders bevorzugt. Ihre Aufwüchse erhöhen bei harschigem Schnee im Winter die Überlebenschancen der Hühner in deckungslosen Feldrevieren. Deshalb dürfen die Saumbiotope mindestens zwei Jahre nicht zerkleinert werden.¹

Erschließung kommunaler Ausgleichs- und Ersatzflächen, Grundstücke aus dem Ökokataster und kirchlichen Liegenschaften sind als Wildtierlebensräume anzustreben. Revierpächter nehmen Kontakt mit der Kommune oder dem Bürgermeister auf und bieten die Pflege von Teilflächen an. Ein Teil dieser Grundstücke kann mit mehrjährigen, lockeren Lebensraummischungen bestellt und von Schwarzbrachestreifen durchzogen werden. Kleinräumige Strukturen mit vielen Grenzlinien, Huderplätzen und Rückzugsräume optimieren die Lebensraumqualität. Dadurch schaffen Jäger wichtige Vernetzungsachsen in der Feldflur und ersparen der Kommune gleichzeitig die Pflegekosten für die Grundstücke.

Lebensraumstrukturen in der Feldflur sind grundsätzlich abseits frequentierter Straßen und Feldwege anzulegen. Um ihre Schutz- und Deckungsfunktion auch im Winter erhalten zu können, sollten sie idealerweise **weder gemulcht noch gemäht** werden.

Ist ein Mulchen oder Mähen aus feldhygienischen Gründen unumgänglich, z.B. beim Pflegeschnitt von Feldrainen, sollte dies nicht vor Ende Juli geschehen: Hennen verlassen bei Gefahr ihr Gelege relativ spät. Bei vorheriger Zerkleinerung der Vegetation wird deshalb nicht nur das ganze Gelege zerstört, sondern meistens auch die Henne getötet. Auch andere heimische Bodenbrüter wie Feldlerche, Goldammer und Kiebitz profitieren von der Maßnahme. Pflegeschnitte an Grabenböschungen und Wegrändern sollten zudem immer einseitig im jährlichen Wechsel oder nur abschnittsweise erfolgen. Gemäht oder gemulcht werden sollte an bedeckten Tagen oder außerhalb des Bienenfluges vor 8.00 oder nach 19.00 Uhr.

¹ Weitere Informationen zu Feldrainen, Ackerrandstreifen, Blühstreifen, Ackersäumen finden Sie im Informationsflyer „Inseln des Lebens im Feldrevier“ auf www.jagd-bayern.de/jagd-wild-wald/hoch-und-niederwild/ausschuss-niederwild/ oder sprechen Sie uns direkt an.



wichtige Hinweise für Jäger und Landwirte

Bruthabitatförderung Rebhuhn

5-jähriges Projekt zur Förderung von Brutraumflächen in der freien Feldflur

Was ist bei der Anlage zu berücksichtigen?

1. *Als Bruthabitate sind nur mehrjährige Blühflächen geeignet. Im Aussaatjahr bieten diese Strukturen überwiegend Deckung und Nahrung für die Feldhühner und eine attraktive Futterquelle für blütenbestäubende Insekten.*
2. *Blühstreifen können am Feldrand angelegt werden. Aus Bewirtschaftungsgründen ist diese Anlage für den Landwirt meist einfacher. Höhere Effekte werden bei Blühstreifen jedoch erzielt, die mittig in Feldschlägen ausgesät werden. Hier ist der Beutegreifereinfluß niedriger.*
3. *Eine sorgfältige Vorbereitung des Bodens ist entscheidend für den Feldaufgang der Saaten. Ausläufertreibende Pflanzen wie Ampfer, Quecke und Brennessel sind vor der Bestellung zu beseitigen.*
4. *Das Saatgut sollte auf feinkrümeligem Saatbett möglichst flach (Lichtkeimer) mit Sämaschine auf doppeltem Drillreihenabstand ausgesät werden.*
5. *Die Saatmenge nicht zu hoch ansetzen! Eine lockere Aussaat der Saatmischungen ist anzustreben, damit Freiräume für Huderplätze und zum Trocknen des Gefieders entstehen. Bei der Handsaat ist es daher vorteilhaft, das sehr feine Saatgut erst mit Sand oder Sojaschrot zu mischen und dann ausbringen.*
6. *Nach der Saat sollte das Saatbett mit einer (Cambridge-) Walze rückverfestigt werden, damit die flach abgelegten Samen Bodenschluss haben und die Wasserversorgung sichergestellt ist.*

3/4

Das Saatgut

Geeignete Niederwildäcker müssen locker bestockt sein und auch gelegentlich Fehlstellen aufweisen, die den Rebhühnern als Huderplätze dienen. Mehrjährige Blühflächen und grüne Oasen verbessern die Lebensbedingungen, fördern die Brutraumdicke der Hühner und verbessern den Aufzuchtserfolg.

In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Futtersaatbau GmbH (BSV Saaten) wurde speziell für das Projekt eine mehrjährige Saatgutmischung aus insgesamt 29 Komponenten entwickelt, die diesen Ansprüchen genügt:

31% Kräuter, 15% Leguminosen, 15 % Ölfrüchte, 7,5% Hülsenfrüchte, 4% Getreide sowie weitere Arten wie Buchweizen, Kulturmalve oder Phazelie, sorgen für Deckung, Nahrung und Vielfalt auf den Feldern.

Erfolgskontrolle

Der Antragsteller erklärt sich bereit, vor Projektbeginn eine Schätzung über die Rebhuhndichte im Jagdrevier anzugeben. Für die Zuwendungen zur Projektförderung unterstützt er das jährliche Rebhuhn-Monitoring im Rahmen des Wildtiermonitoring Bayern für die Dauer von fünf Jahren.

Die in dieser Zeit eingereichten Daten werden wissenschaftlich ausgewertet, leisten einen wertvollen Beitrag zum Wildtiermonitoring Bayern und belegen die positive Wirkung der geleisteten Maßnahmen.



wichtige Hinweise für Jäger und Landwirte

Bruthabitatförderung Rebhuhn

5-jähriges Projekt zur Förderung von Brutraumflächen in der freien Feldflur

Zu guter Letzt: Denken Sie an die Raubwildbejagung!

Neben der Verbesserung des Lebensraumes müssen auch die natürlichen Beutegreifer des Rebhuhns kurzgehalten werden. Besonders während der Brutzeit können Gelegräuber wie Fuchs, Rabenkrähen, Elstern, Steinmarder und Waschbär zu hohen Verlusten führen. Im Winter bestimmt insbesondere die Feinddichte durch Greifvögel Habicht, Sperberweib und Bussard über die Höhe der Verlustrate. Deshalb ist eine frühzeitige Ausschaltung des Haarraubwildes und der Rabenvögel mit allen Bejagungsarten anzustreben. Besonders die Fang- und Baujagd ist ein unverzichtbarer und bedeutender Baustein in guten Rebhuhn- und Niederwildrevieren.

4/4

Ansprechpartner:

Projektentwicklung, Rebhuhnmonitoring

Regina Gerecht
BJV-Fachreferentin Wildtiermonitoring und Niederwild
Tel.: 089/990234-27
M@il: regina.gerecht@jagd-bayern.de



Fachliche Fragen zum Niederwild und zur Raubwildbejagung

Gerhard Klingler
Vorsitzender BJV-Fachausschuss Niederwild
Tel.: 09337-1371
M@il: gerhardklingler@web.de

Spezielle Fragen zum Saatgut

Sebastian von Gienanth
BSV-Saaten (Kooperationspartner)
Tel.: 089/962435-31
M@il: gienanth@bsv-saaten.com
www.bsv-saaten.de

